

Walter Nestmeier:

Zwei Botaniker: Prof. A. W. Fomin, seine Frau Prof. Olga Radde-Fomin und der Bezug zu Füssen



Abb. 1: Das Grab der Familie Lützw, rechts unten "Olga Radde-Fomin 1876-1963".

Das Kulturamt Füssen konzipierte für das Jahr 2012 eine Sonderausstellung zum "150. Geburtstag Kunstmaler Oskar Freiwirth-Lützwow" im Hohen Schloss. Dort im Rittersaal fand am 12.5.2012 die Vernissage statt, wobei der Urenkel des Künstlers, Dr. Manfred Lützwow, eine Festrede hielt.

Im Laufe der mehrmonatigen Ausstellung unternahm ich für Interessierte und Mitglieder vom Historischen Verein Säuling drei Führungen. In der Folge erhielt ich den Auftrag, für die Jahresschrift "Rund um den Säuling 2012" ein mehrseitiges Referat über den Kunstmaler O. Freiwirth-Lützwow auszuarbeiten, das in Druck ging und ins Internet gestellt wurde. Darin schrieb ich auch über die Verwandten von Marie Freiwirth-Lützwow, geb. Radde, Ehefrau des oben genannten Kunstmalers: Ich erwähnte ihre Schwester Olga Radde-Fomin, die ich aus Kinderzeiten kannte, vor allem beschrieb ich kurz die beiden bedeutenden Naturforscher, insbesondere Gustav Ferdinand Radde, ihren Vater, und Johann Friedrich Brandt, ihren Großvater.

Ein veröffentlichtes Foto mit der Inschrift "Olga Radde-Fomin 1876-1963" auf dem Familiengrab Lützwow im Waldfriedhof Füssen hat dann "einen Stein ins Rollen gebracht...", denn nach Olga Radde-Fomin suchte der Wissenschaftshistoriker und Botaniker Dr. M. Shevera, Kiew, im Internet, um neue Erkenntnisse zu gewinnen, die in Botanikerkreisen für die Ukraine wichtig sind. Die Gesuchte war Botanikerin; ihr Ehemann war der Begründer der Botanik der Ukraine, Alexander W. Fomin (1867-1935), posthum Namensgeber des Alten Botanischen Gartens in Kiew.



Abb. 2: Olga Radde-Fomin an ihrem Schreibtisch in Füssen.

Dr. Shevera hatte Erfolg bei seiner Suche, er fand *mein* oben genanntes Referat, ermittelte meine E-mail-Adresse und bat mich um weitere Angaben zur gesuchten

Person. Nach kurzer Überlegung suchte ich im Evangelischen Pfarramt Füssen im Begräbnisbuch nach dem Todestag, fand den 11.9.1963, als Beruf war eingetragen "Prof. i. R.". Sodann wandte ich mich ans Kulturamt der Stadt Füssen, um mir den kompetenten Ansprechpartner zur Sonderausstellung Lützow von 2012 geben zu lassen, Dr. Manfred Lützow in der Schweiz.

Die Anfrage 2015 aus Kiew konnte ich unverzüglich beantworten, den Kontakt in die Schweiz herstellen und mit Kiew vermitteln, deshalb wurde die Angelegenheit zum Selbstläufer. Nie hätte ich geahnt, dass die Gesuchte im Jahr 2016 in einer Fachpublikation zu ihrem 140. Geburtstag geehrt wird, dass ich dazu beitragen konnte, indem ich den entscheidenden Kontakt knüpfte, ohne selbst etwas dazu zu leisten und dass im Jahr 2017, zum 150. Geburtstag von Alexander W. Fomin, an mich ein neu erschienenes Buch mit seiner Biografie aus der Ukraine gemailt wurde.

Meine werten Leser werden nun die beiden nachstehenden Beiträge zu diesen bedeutenden Botanikern besser verstehen und sich mit mir über dieses Ergebnis einer international gelungenen Zusammenarbeit freuen.

Bildnachweise:

Abb. 1: Matthias Thalmair

Abb. 2: Archiv Manfred Lützow

Dank:

Dr. Manfred Lützow, Biologe, Feldhofweg 38, CH - 5432 Neuenhof

Dr. Myroslav Shevera, Principal Scientific Researcher, Dept. of Systematics and Floristics of Vascular Plants, M. G. Kholodnyj Institut of Botany, NAS of Ukraine, 01601 Kyiv, Ukraine

Kapustyan V. V., Senchylo O. O., Kolomyichuk V. P., Golovchenko A. M., Palagecha R. M., Kapustyan A. V.:

Akademiemitglied A. W. Fomin - Gründer der Botanik in der Ukraine

(gewidmet zum 150. Geburtstag)

Obiges Buch enthält eine Zusammenfassung in Englisch. Nachstehend die Übersetzung durch Walter Nestmeier:

Das Buch widmet sich dem Andenken an den hervorragenden Wissenschaftler, den Gründer der botanischen Wissenschaft in der Ukraine, Akademiemitglied Alexander Wissiljewitsch Fomin (1867-1935).

Dieses Buch erzählt über das Leben und den Werdegang von A. W. Fomin an der Universität Kiew auf der Grundlage von Archivmaterial und gedruckten Werken. Das Buch enthält persönliche Angaben und private Aktenunterlagen, eine kurze Autobiografie des Wissenschaftlers und eine Biografie, verfasst von seiner Ehefrau O. G. Radde-Fomina und seinem Schüler, Akademiemitglied D. K. Zerov.

Weil diese Biografie nur die Anfangszeiten und den Zeitraum vom Leben und Wirken A. W. Fomins in Tiflis genau beschreibt, haben die Wissenschaftler vom "A. W. Fomin Botanischer Garten" zahlreiche Archivdokumente und andere gedruckte Werke und Fachbücher als Quellen benutzt, um in einem Kapitel ausführlich auch das Schaffen des A. W. Fomin in Kiew in der Zeit von 1914 - 1935 zu beschreiben.

Am Anfang des Buches werden die ersten Stufen auf der Karriereleiter von A. W. Fomin als Hochschullehrer an der Universität Kiew und als Direktor des Botanischen Gartens der Universität beschrieben. Dieser Garten war zum damaligen Zeitpunkt in einem verfallenen Zustand und erforderte eine große Menge an Aufmerksamkeit und Entwicklungspflege.

Dank seiner bedeutenden Erfahrungen mit dem Botanischen Garten in Tiflis begann A. W. Fomin begeistert mit dem Wiederaufbau des Botanischen Universitätsgartens in Kiew und mit der Zeit wandelte er ihn um zu einer führenden Wissenschafts- und Ausbildungseinrichtung.

Ein Kapitel im Buch stellt die vorher in der Öffentlichkeit unbekanntesten Angaben über den Botanischen Garten und das selbstlose Wirken des A. W. Fomin heraus und berücksichtigt die Erhaltung und Weiterentwicklung des Gartens.

Das Buch beschreibt auch die Lehrtätigkeit des Wissenschaftlers und seine Sorge um die Erziehung junger Spezialisten zu Botanikern. Sein brillantes Geschick zu unterrichten und seine Begabung als Lehrer werden gerühmt.

Vorlesungsmanuskripte des A. W. Fomin, die er für den Unterricht der Studenten benutzte, haben einen großen Wert für Hochschullehrer und Studenten der Botanik. Sie sind bisher nicht veröffentlicht worden, doch einige davon wurden in diesem Buch - nach einigen Korrekturen zu ihrer Verwendung - wiedergegeben.

Der Hauptteil des Buches ist der umfassenden Auswertung des wissenschaftlichen Erbes des Wissenschaftlers gewidmet, von seinen ersten bis zu seinen letzten Arbeiten. Besondere Aufmerksamkeit wird seinen Forschungen entgegengebracht, die grundlegend sind und bis heute ihren wissenschaftlichen Wert behalten haben.

Dieses Buch repräsentiert einige seiner Forschungen in Kopien bzw. Abschriften. Berücksichtigung findet auch, dass A. W. Fomin dem Herbarium seine besondere Aufmerksamkeit zollte, das er als "nötiges Referenzarchivmaterial" bezeichnete.

Das Buch beschreibt auch den Wissenschaftler bei seinen Forschungen und der Errichtung eines Herbariums an der Universität von Kiew und der Gründung der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften.

Gleichzeitig wird gezeigt, dass der Wissenschaftler weithin verschiedene Herbaria (getrocknete Exemplare von Pflanzen) benutzte, als er seine wissenschaftlichen Erkenntnisse ausarbeitete und zu Papier brachte.



Abb. 1 und 2: Pflanzenbestimmung und -kennzeichnung für ein Herbarium, einer Sammlung konservierter Pflanzen oder Pflanzenteile für wissenschaftliche Zwecke.

Auch betont das Buch die Besonderheiten der wissenschaftlichen und organisatorischen Vorgehensweisen des A. W. Fomin in Bezug auf die Gründung und die Ausgestaltung des Botanikfachbereichs in der Ukraine, der zur damaligen Zeit keine klare Organisationsform hatte.

In relativ kurzer Zeit führte A. W. Fomin botanisch brauchbare Strukturen ein. Er erschloss Materialquellen und schulte das erforderliche Personal mit der Zielsetzung, eine außergewöhnlich hohe Wirksamkeit in der botanischen Forschung zu erreichen. Als erstrangiges Ziel galt es, praktische Probleme beim Ackerbau und bei industriellen Anwendungen in der Ukraine zu lösen.

Die Autoren des Buches haben es geschafft, einige Briefe und Entwürfe bzw. Skizzen zu finden, die A. W. Fomin selbst geschrieben hat. Sie werden im Buch vorgestellt. In diesen Briefen finden sich Angaben zur Entwicklung wissenschaftlicher Forschungen, zum Austausch von Pflanzen, den im Herbarium konservierten Arten-Mustern und zur wissenschaftlichen Literatur.

Das Buch lenkt auch die Aufmerksamkeit auf handschriftlich überlieferte Notizen. Der Wissenschaftler A. W. Fomin hatte einen ausgedehnten Schriftwechsel mit vielen Wissenschaftlern aus Russland und dem übrigen Ausland.

Um eine bessere Vorstellung über die Person von A. W. Fomin zu bekommen, bringt das Buch Rückblicke seiner Freunde, Kollegen und Schüler, denen er als begabter Wissenschaftler, brillanter Organisator und als bescheidener, feinführender Mann - immer zur Hilfe bereit - erschienen ist.

Der Schlussteil beschreibt den letzten Zeitabschnitt vom Wirken des Forschers und Organisators A. W. Fomin, betrachtet die nächsten Schritte in der Entwicklung der botanischen Wissenschaft und besonders auch die botanischen Institutionen: den Botanischen Garten und das Institut der Botanik, welche heutzutage zu führenden akademischen Institutionen wurden, bekannt in der Ukraine und weit darüber hinaus.

Die Veröffentlichung enthält auch eine große Anzahl von Dokumenten in Kopie, die alle von A. W. Fomin stammen, seine Porträtbilder und ein seltenes Porträtfoto seiner Ehefrau Olga Gustavivna Radde-Fomina.



Abb. 3: Porträtfoto der Ehefrau von Alexander W. Fomin: Olga G. Radde-Fomina.

Einig sind sich die Autoren, dass dies die erste Buchausgabe ist, die auf der Grundlage dokumentarischer Tatsachen das Leben und die Laufbahn des berühmten Botanikers in der Ukraine, des Akademiemitglieds A. W. Fomin, vorstellt.

Die Autoren erwarten, dass dieses Buch bei einem weiten Feld von Lesern ein großes Interesse hervorrufen wird, insbesondere bei Studenten, Doktoranden, Forschern und Hochschullehrern an Lehrinstituten der Naturwissenschafts- und Historik-Fachbereiche.



Abb. 4: Beerdigung des Professors Alexander W. Fomin in einem offenen Sarg, wie es in der Ukraine früher üblich war.

Bildnachweise:

Abb. 1 bis 5: Archiv M. Lützow, Neuenhof/Schweiz, in Zusammenarbeit mit dem Botanischen Institut M. G. Cholodnyj, Dr. Myroslav Shevera, Kiew/Ukraine.

Dank:

Der Verein Säuling e. V. bedankt sich ganz herzlich bei Olga Schmidt in Bernbeuren, die die nachstehende Übersetzung aus dem Ukrainischen durchgeführt hat. Vielen herzlichen Dank an Frau Marcela Bernhardt, die als Lektorin beim Text tatkräftig mitgewirkt hat.

Deutsche Übersetzung aus: Ukrainisches Botanisches Journal, Band 73, Heft (4), 2016, S. 409-414 Wissenschaftsgeschichte. Veröffentlicht am 19. September 2016: www.ukrainian.botanical.journal

Dr. Miroslav W. Schewera (Kiew/Ukraine): Die vergessene ukrainische Botanikerin Olga Gustavivna Radde-Fomina (zu ihrem 140. Geburtstag)

In der langen Liste der vergessenen und verschwiegenen ukrainischen Botaniker, deren Arbeit das Wissen über die Flora der Ukraine bereichert haben, stand in den Anfängen eine bescheidene Figur: Olga Gustavivna Radde-Fomina (1876-1963), deren 140. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wurde. Sie schaffte es in die Geschichte des botanischen Fachbereichs mit Herbarium der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften (AW) - Vorgängerin des botanischen Instituts M. G. Cholodnyj Nationale Akademie der Wissenschaften (NAW) der Ukraine einzugehen.

In väterlicher Linie stammte O. G. Radde-Fomin aus der Familie Radde, deren erster Vertreter aus dem russischen Reich stammte und ihr Vater war. Er begann seine Forschungen auf der Krim und diente danach treu mit seinen wissenschaftlichen Errungenschaften und seiner aufopfernden Arbeit der Wissenschaft und Kultur in den verschiedenen Regionen Russlands.

In mütterlicher Linie stammte sie aus der bekannten Familie Brandt, über deren Mitglieder W. F. Wernadskij in sein Tagebuch die folgenden Worte schrieb: "... Mit Mokrschewski über A. F. Brandt (Prof. aus Charkiw/Ukr.) gesprochen ... Die ganze Zeit treffe ich mich mit den alten deutschen Familien, die mit der Akademie der Wissenschaften verbunden sind. Diese fahren mit der bisherigen kulturellen Arbeit fort. Die Tochter [Olga] seiner Schwester [Marie Amalie] - der Witwe von [Gustav] Radde - ist verheiratet mit Herrn Fomin in Kiew. Sie behält alle guten deutschen Eigenschaften bei. Die Tochter ist eine Russin. Die Kinder von einem alten Akademiker..."(Wernadskij, 1997).

Leider wird der Name O. G. Radde-Fomina in der nationalen botanischen und geschichtlichen Literatur lange Zeit nicht erwähnt und erscheint in der Enzyklopädie der Ukrainistik, welche von Viktor Kubijowitsch 1973 herausgegeben wurde, auch nicht. (Paris-New York, Verlag "Junges Leben"). Erst in den letzten Jahren erscheinen in der Literatur fragmenthafte Erwähnungen über sie. (Geschichte 2007a,b; Kondratjuk 2009a, b; Kriwenko, 2013).

Olga Gustavivna Radde-Fomina stand gewissermaßen im Schatten des Ruhms ihres Mannes, A. W. Fomin, eines berühmten ukrainischen Wissenschaftlers. Er war Systematiker, Botaniker, Geograph, Gründer und erster Direktor des botanischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Akademiemitglied an der AW der UdSSR. Sie war ihm eine zuverlässige Helferin und hat zu seiner schöpferischen Arbeit beigetragen. Stattdessen wurden ihre wissenschaftlichen Errungenschaften, vor allem auf dem Gebiet der Systematik, nicht richtig anerkannt,

obwohl sie eine Monographin für die Pflanzenfamilie *Carpinus* L. (Hainbuche) der Flora der UdSSR war, sie hat die Pflanzenfamilie *Acer* L. (Ahorn) in der Flora von Turkmenistan erforscht und beschrieb neue Gattungen für die Wissenschaft.

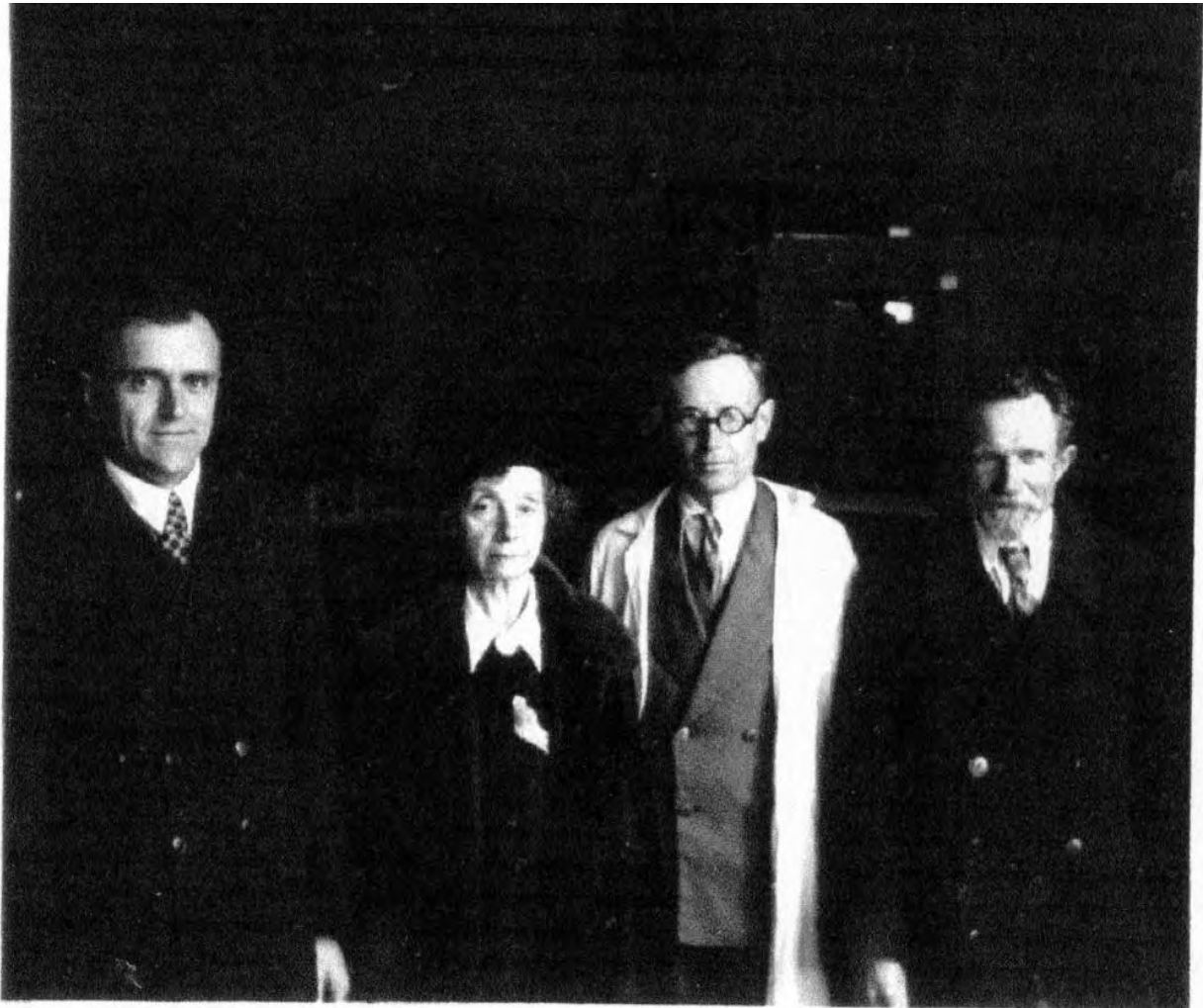


Abb. 5: Die Professorin Olga Gustavivna Radde-Fomina im Kreis ihrer Kollegen.

Olga Gustavivna Radde-Fomina war eine von den Ersten, die die Geschichte des Instituts für Botanik der AW der UdSSR aufgeschrieben hat, ebenso die Biographie ihres Mannes. Sie hat die Erinnerungen an ihre Familie bewahrt und ihren Nachkommen ein wertvolles Manuskript hinterlassen.

Olga-Olena Gustavivna Radde wurde am 8. April 1876 in Tiflis, Russisches Reich (jetzt Tbilisi, Georgien) geboren. Ihr Vater - Gustav Iwanowitsch Ferdinand Radde (Danzig 1831 - Tiflis 1903) - war ein hervorragender Forschungsreisender, Naturwissenschaftler und Ethnograph, Leiter des [Kaukasischen] Museums in Tiflis, korrespondierendes Mitglied der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften, Preisträger von renommierten nationalen Preisen, Autor zahlreicher Werke, vorwiegend botanischer und ethnographischer, über die Krim: "Erkenntnisse zur Charakteristik der Vegetation der Krim" und "Krimtataren" (1856, 1857).

Ihre Mutter - Marie Amalie Fjodorowna Radde - war die Tochter des berühmten Paläozoologen und Zoogeographen, Akademiemitglieds an der AW in St. Petersburg, Johann Friedrich Brandt (Jüterbog 1802 - Merreküll/Estl. 1879), eine hochgebildete Frau, die mehrere Fremdsprachen beherrschte, ausgezeichnet zeichnen konnte und ihrem zukünftigen Schwiegersohn, A. W. Fomin, die Pflanzen für seine "Illustrierte Flora des Kaukasus" zu zeichnen half.

Die Grundlagen ihres Wissens bekam Olga Radde durch die ausgezeichnete Erziehung in ihrer Familie, in der immer Bildung und Wissenschaft gepflegt wurden. Beeinflusst von diesen Voraussetzungen wurde ihre Zukunft als forschende Botanikerin vorherbestimmt, weil ihr Vater ihr über seine Reisen in die verschiedenen Regionen Europas und Asiens viele lebendige Geschichten erzählt hat. Ebenso halfen ihr die Bekanntschaften mit herausragenden Menschen, insbesondere bei gemeinsamen Ausflügen, und noch vieles mehr.

Olga Radde studierte am «Gymnasium der Großfürstin Olga Fjodorowna» in Tiflis, gleichzeitig nahm sie Privatunterricht in Deutsch und Französisch und auch in Musik. Sie schloss erfolgreich die Prüfungen ab und erhielt ein Abschlusszeugnis als Lehrerin. Sie half ihrem Vater auf Russisch zu übersetzen und dann korrigierte sie die Materialien über seine über 40-jährige Bearbeitung der Forschungsergebnisse vom Kaukasus. Seit 1903 unterrichtete Olga Gustavivna Radde das Fach Deutsch in Tiflis an der «Lehranstalt der Kaiserin-Maria-Fjodorowna zur Erziehung adliger Töchter». Diese Arbeit hat sie viel Kraft gekostet, so dass O. G. Radde schon innerhalb weniger Jahre ihre Gesundheit ruinierte und mit ihrer Mutter zur Behandlung nach Europa reisen musste. Dort besuchte sie ihre Verwandtschaft der väterlichen und mütterlichen Linien, die in Deutschland lebten, sie reiste in die Schweiz, nach Italien und Frankreich. Hier im Ausland traf Olga Alexander Fomin: „...eines Tages plötzlich geschah das Unerwartete: vor uns stand mein guter Freund Alexander Wassiljewitsch. Dies bedeutete, ein Krümel Kaukasus und Tiflis, ein Stückchen Elternhaus und Museum! In ihm verkörpert sich in gewissem Maße akademische Tradition, welche wir durch das Leben getragen haben, und wir fühlen vor allem die Heimatseele in unserer Gesellschaft...“ (O. Radde-Fomin, Lebensbild ..., 1962, Manuskript, Archiv M. Lützwow).

Bald hatten sie geheiratet und sich in Tiflis angesiedelt. Zu der Zeit war A. W. Fomin mit dem Bau des Botanischen Gartens beschäftigt und Olga half ihm bei dieser schwierigen Arbeit, nahm Aufgaben auf sich als seine persönliche Sekretärin, Übersetzerin und sogar als botanische Lehrerin für Studenten und für die höheren Kurse für Frauen, in denen ihr Mann vorher unterrichtet hatte.

Ljubimenko, selbst ein Akademiemitglied der AW der UdSSR, bemerkte treffend im Vorwort zu seiner Werksammlung, gewidmet zur Erinnerung an A. W. Fomin: "... Glücklicherweise fand Alexander einen treuen Gefährten im Leben und einen wahren Freund, der mit ihm alle Freuden und Leiden seit Jahren geteilt hat. Dieser Freund war seine Frau, Olga Gustavivna Radde-Fomina. Sie umgab ihn nicht nur mit ihrer Zärtlichkeit und Fürsorge im engen Familienkreis, sondern half ihm auch als seine beständige Mitarbeiterin in der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Tätigkeit ... " (Ljubimenko, 1938).

Im Jahr 1914 zog das Paar nach Kiew um, wo A. W. Fomin als Dozent an die «Kaiserliche Universität St. Wladimir» berufen wurde. Die Familie ist in ein Zimmer im Verwaltungsgebäude des Botanischen Gartens in die Besakiwskijstraße 2 eingezogen. In Kiew kam das Talent von Olga Gustawivna Radde-Fomina vollständig zum Vorschein: „... Als hochgebildete Frau mit guten Kenntnissen von Fremdsprachen ist aus einer technischen Assistentin eine echte wissenschaftliche Mitarbeiterin geworden, auch hatte sie gutes Verständnis und wissenschaftliches Interesse an den Plänen und dem Streben von Alexander Wassiljewitsch ...“ (Ljubimenko, 1938).

Die Zeiten waren unruhig, aber weder im ersten Weltkrieg, noch im Bürgerkrieg hat Familie Fomin die Stadt verlassen, weil sie dachte, dass „... sie kein Recht haben, ihnen zugewiesene Aufgaben und anvertrautes Eigentum in solchen Zeiten der Wirren zu verlassen und blieben am Ort ... In diesen Zeiten kam die wissenschaftliche Arbeit nicht in Frage, die einzige Sorge war, das wertvolle wissenschaftliche Vermögen zu bewahren ... Junge Menschen für den wissenschaftlichen Nachwuchs ... sind ohne Brot, ohne Wasser, ohne Heizung geblieben ...“ (O. Radde-Fomin, Autobiographie, Manuskript, Archiv M. Lützow). A. W. Fomin verwirklichte sein Vorhaben, die Entwicklung des Botanischen Gartens Kiew, er entwickelte die Pläne bezüglich der Gründung des Forschungsinstituts und letztendlich gründete er eine akademische Institution, das «Botanische Institut der AW der UdSSR». Olga Gustawivna arbeitete als Laborantin im Herbarium des Botanischen Gartens der Universität, führte Forschungsreisen nach Polissja durch, nahm in der botanischen Sektion der Abteilung für Naturwissenschaften des ukrainischen wissenschaftlichen Ausschusses im Herbarium und botanischen Fachbereich der neuentstandenen «Ukrainischen Wissenschaftsakademie» (UWA) in verschiedenen Gremien teil. Sie fing ihre wissenschaftlichen Forschungen als Amateurbotanikerin an, später wurde sie zu einer anerkannten Expertin. Die Forschungsinteressen der O. G. Radde-Fomina umfassten: Pflanzen, Floristik (Blütenpflanzen), Taxonomie, Herbarium und Geschichte der Wissenschaft. In der botanischen Literatur und in den elektronischen Suchmaschinen wird in erster Linie ihre Veröffentlichung "Zur Frage der Taxonomie der Gattung *Carpinus* (Hainbuche) innerhalb der UdSSR" [3] angezeigt, ausweislich "Bibliographie ... " (Michajlowa, 1938) - noch zwei Artikel: "Materialien zur Flora im Kreis Osterskij in Tschernihiw" [2] und "Liste der gesammelten Werke von B. M. Klopotow im Raum Poltawa 1920" [5]. Heute kann man 14 ihrer Publikationen finden (siehe Liste der Werke).

Erste Studien von Olga Gustawivna Radde-Fomina betrafen die neue Kautschukpflanze *Asclepias syriaca* L. (Seidenpflanze) [1]. Später erforschte sie noch eine weitere aussichtsreiche Zierpflanze für technische und medizinische Zwecke - *Bergenia crassifolia* Fritsch. (Dickblatt-Bergenie) [8]. Sie arbeitete mit der Kommission der Stadtbegrünung zusammen, veröffentlichte eine Übersicht über das Pflanzen von Bäumen an Chausseen und Autostraßen, die Auswirkung der Industrieabfälle (Emissionen) auf die Waldvegetation und über Baumkrankheiten [9-13].

Zusammen mit A. W. Fomin und den Studenten V. M. Chmaladse und A. M. Oksner führte Olga Gustawivna Reisen nach Polissja durch und bearbeitete das gesammelte Material über Pflanzen und Pilze, veröffentlichte einen Artikel mit dem Titel

"Materialien zur Flora Osterskij im Landkreis von Tschernigow" [2], in diesem beschrieb sie die neue Gattung für Tschernigowschina : ...*Polygonum minus* Huds. (Knöterich), *Polypodium minus* Huds. (Kleiner Knöterich), *Rubus suberectus* Anders. (Brombeere), *Trifolium fragiferum* L. (Erdbeer-Klee), *Trifolium minus* Sm. (Klee), *Veronica scutellata* L. (Schild-Ehrenpreis), *Centaurea salicifolia* M. Bieb. (Kornblume) und so weiter. Sie hatte die Gattungen bearbeitet und definiert, die B. M. Klopotow in einer kleinen Sammlung von Pflanzen (30) im Jahr 1920 in der Umgebung der Ortschaften Beresan und Petrikow in Poltawa (jetzt Kiew-Gebiet) gesammelt hat. Diese Sammlung ist wertvoll, weil sie eine Reihe von nördlichen Gattungen beinhaltet, außerdem *Ledum palustre* L. (Sumpfporst), *Salix lapponum* L. (Lappland-Weide), *Salix myrtilloides* L. (Moor-Weide), *Andromeda polifolia* L. (Rosmarinheide), *Vaccinium oxycoccos* L. (Moosbeere), *Rhynchospora alba* Wahl. (Weißes Schnabelried), von denen die letzten drei zu der Zeit für Poltawa neu waren.

O. G. Radde-Fomina bearbeitete die Gattung *Carpinus* (Hainbuche) und erstellte eine Monographie über Pilze. Sie schrieb "Zur Frage der Taxonomie der Gattung *Carpinus* innerhalb der UdSSR" [3], die Taxonomie der Gattung *C. geokcaica* Radde-Fom., eine Rangfolge einer Reihe von Untergattungen (zum Beispiel *C. betulus* L. var. *parva* Radde-Fom., *C. cordata* Blume var. *winkleri* Radde-Fom., *C. orientalis* Mill. f. *grandiflora* Radde-Fom., *C. orientalis* f. *calcareo* Radde-Fom.). Sie bildete die Schlüssel für die Definition der Untergattung, reichte ihre Charakteristik sowie Informationen über ihre Verbreitung und Zugehörigkeit ein.

Eine Reihe von Werken hat die Forscherin der Systematisierung der Arten der Gattung *Acer* (Ahorn) gewidmet: "Über einige kaukasische Ahornarten aus dem *Acer monspessulanum*-Zyklus"[6] "Zur Systematik von einigen Arten der Gattung *Acer* Turkestans" [7] "Zur Systematik der polymorphen Gattung *Acer campestre*" (Feldahorn) [9]. Darin beschrieb die Wissenschaftlerin die neuen Gattungen für die Wissenschaft: *A. talyschense* Radde-Fom., *A. latealatum* Radde-Fom., *A. pseudolaetum* Radde-Fom. Einige von den neu beschriebenen Untergattungen wurden von Systematikern anerkannt und aufgeführt in inländischen floristischen Zusammenfassungen, andere wurden sofort oder später als Teil einer anderen Art von Untergattung oder als Synonyme betrachtet.

O. G. Radde-Fomina interessierte sich auch für die Wissenschaftsgeschichte. Sie hat als Erste in dem populären Wissenschaftsmagazin "Die Natur" [12] einen Report über die Geschichte des wissenschaftlichen Botanischen Instituts Kiew veröffentlicht. Darin hat sie dessen Entstehung samt den Forschungseinrichtungen analysiert und die Rolle von A. W. Fomin bei der Entstehung dieser akademischen Institution beschrieben. In der Sammlung von Werken, gewidmet zur Erinnerung ans Akademiemitglied A. W. Fomin, schrieb Olga Gustavivna Radde-Fomina zuerst eine Biographie ihres Mannes [14], wo sie „vollständig das Bild des Lebens und der Tätigkeit von Alexander Wassiljewitsch Fomin bis zum Jahr 1914 (Kapitel 1) zur Verfügung gestellt hat (Ljubimenko, 1938). Sie war auch die Autorin des Nachrufs zum Tode des Akademiemitglieds I. P. Borodin [4].

Im Jahr 1934 verließ O. G. Radde-Fomina die wissenschaftliche Arbeit und widmete sich voll ihrem kranken Mann, um sein Leid zu lindern. Nach dem Tod ihres Mannes lenkte sie ihre Aufmerksamkeit vom unwiederbringlichen Verlust ab, indem sie sich in

den Kreis von Kollegen und Studenten begab, den A. W. Fomin ins Leben gerufen hatte. Sie half dort den 2. und 3. Band der "Flora der UdSSR" für die Veröffentlichung vorzubereiten dadurch, dass sie die Einladung für die Arbeit in der Bibliothek des Instituts für Botanik der AW UdSSR angenommen hat. Bald wartete auf sie noch ein Schicksalsschlag : „... meine Schwester wurde in Tiflis verhaftet und nach Karaganda/Kasachstan geschickt. Der Grund dafür war eine alte Geschichte. Zum 100. Geburtstag [1931] unseres Vaters schickte sie dessen Manuskripte und Briefe auf Wunsch des deutschen Konsuls in Tiflis nach Berlin, ohne diese vorher vom zuständigen Kommissar mit Stempelabdruck genehmigen zu lassen. Zunächst war sie nur mit einem Verweis verwarnt worden und sieben Jahre später wurde sie der Spionage beschuldigt ...“ (O. G. Radde-Fomin, "Autobiographie", das Manuskript). Später [1932] starb die Mutter, die Verbindungen zu Familienmitgliedern gingen verloren. Aber das Tragischste im Leben O. G. Radde-Fominas waren die Jahre 1941-1943. In ihrer Autobiographie und im Manuskript "Memoiren ..." schrieb sie diese Worte auf: „... Schüsse der deutschen Wehrmacht verwandelten alle Errungenschaften wie die Gebäude und das Glück der Menschen in Ruinen ... Die Akademie wurde in den Ural ausgelagert, in aller Eile waren die wertvollsten wissenschaftlichen Güter evakuiert und alles, was man verlassen musste, war zerstört ... Am 18. September [1941] besetzte die Wehrmacht Kiew. Früh am Morgen dieses Tages hat mich der akademische Rat als wissenschaftliche Sekretärin gewählt...“ In dem Buch über die Geschichte der NAW der Ukraine während der Kriegsjahre im Zweiten Weltkrieg (Istorija ..., 2007a,b) ist erwähnt, dass O. G. Radde-Fomina wissenschaftliche Sekretärin des regionalen «Instituts für landwirtschaftliche Botanik» war [-Anmerkung des Autors] und „...übergab mir die Sorge für die Pflege der akademischen Institutionen, deren künftiges Funktionieren und die neue Integration der Kollegen, die fast an Hunger gestorben sind. Es gab pausenlos Arbeit. Tagelang rannte ich von einer Einrichtung zur anderen ... habe in der Nacht mit der Gaslampe ... Berichte nach Berlin über den Status der einzelnen Institute der Akademie (es waren 21) geschrieben und erstellte Inventarlisten.

So hat es bis März [1942] gedauert bis alles abgeschlossen war, und zumindest das «Institut für landwirtschaftliche Botanik» wieder alle, die geblieben waren, zusammenkommen ließ. Dann habe ich auch die mäßig bezahlte Stellung als führendes Mitglied des «Amts für Übersetzung wissenschaftlicher Werke» besetzt...“ (O. Radde-Fomin, Lebensbild ..., 1962). Diese tragische Periode im Bestehen des Instituts für Botanik NAW Ukraine ist leider noch nicht vollständig untersucht und richtig ausgewertet. Inzwischen arbeiteten im regionalen «Institut für landwirtschaftliche Botanik» die Botaniker-Spezialisten, die aus verschiedenen Gründen im besetzten Kiew geblieben waren, weiter. Sie führten Expeditionen durch, sammelten Pflanzen fürs Herbarium, bereiteten die Veröffentlichung "Flora der Ukraine" und das "Taschenbuch für Pflanzenbestimmung" vor, entwarfen geobotanische Karten, die später von der Besatzungsmacht außer Landes nach Deutschland gelangten, sie führten experimentelle Forschungen durch u.s.w. (Istorija ..., 2007a, b).

Der Krieg näherte sich seinem Ende, die sowjetische Armee befreite die besetzten Städte und Dörfer. Nun fing die Evakuierung der Organisationen an, die in Besatzung arbeiteten; insbesondere das «Institut für landwirtschaftliche Botanik» wurde nach Poznan (Posen/ Polen) transportiert. In den Memoiren von O. G. Radde-Fomin gibt

es die folgende Aufzeichnung : „... Die letzten Tage ... Arbeit in der Akademie hat keinen Sinn mehr. Das botanische Institut wurde in ein schreckliches Chaos geführt, die Sammlungen und die Bibliothek waren vernichtet ... Ich musste eine Entscheidung treffen... Mein Weg müsste mich nach Danzig [Gdansk/Polen] führen, woher mein Vater kam, und dann nach Füssen, wo ich wahrscheinlich von meiner Schwester Marie benötigt würde ...und wo ich am Anfang die Fertigstellung der Tagebücher von [Christian von] Steven (1781 - 1863) und Biographien der deutschen Botaniker, die in Russland arbeiteten, beenden könnte...“ (O. Radde-Fomin, Lebensbild ..., 1962).

Im Januar 1945 wurde sie gezwungen, Posen zu verlassen. Während der Evakuierung durch die Besatzungsbehörden waren viele Manuskripte und Dokumente verschwunden, viele Menschen wurden während der Bombardierung getötet. Erschöpft, ohne Nahrung, manchmal zu Fuß, manchmal in einem Viehwagen, floh sie vor dem Beschuss, trotzdem kam Olga Gustavivna nach Füssen [am Lech/Deutschland], wo die Familie ihrer älteren Schwester [Marie Freiwirth-Lützow] lebte. Zu diesem Zeitpunkt nahm O. G. Radde-Fomin alle mögliche Arbeit an, sie half nach ihren Kräften bei der Hausarbeit, nähte und reparierte Schuhe, übersetzte - insbesondere Kindergeschichten aus dem Russischen ins Deutsche - und zusammen mit O. O. Reiters-Rubinstein auf Bittschrift von G. Walter übersetzte sie das Manuskript der Doktorarbeit des J. D. Kleopow. Schließlich begann sie ihren alten Traum auszuführen, tauchte völlig ein in das Schreiben der Geschichte ihrer Familie. Alles, an was sie sich erinnerte, wurde akribisch aufgeschrieben. Im Jahr 1962 schloss sie das Manuskript «Lebensbild der Forscherfamilie Radde-Brandt in Russland» ab (635 Seiten in Maschinenschrift), in dem die Geschichte von mehreren Generationen der Familien Radde und Brandt präsentiert wurde, einschließlich ihrer Nachkommen, die eine bedeutende Rolle im wissenschaftlichen und kulturellen Leben, teilweise in der Ukraine, gespielt haben. Der Anhang enthält interessante Details über die Bekanntschaft mit A. W. Fomin und ihre wahre Familienbeziehung, sie beschrieb die wissenschaftliche Arbeit in Kiew, überstandene schwierige Jahre des Ersten Weltkriegs und des Bürgerkriegs, die Arbeit in der UWA, die letzten Momente ihres gemeinsamen Lebens, die Arbeit im regionalen «Institut für landwirtschaftliche Botanik» während der Besatzung in Kiew, ihre Auswanderung ... Das Manuskript hat zweifellos eine Veröffentlichung verdient, es sollte einem breiten Spektrum an Lesern vermittelt werden, die bereit sind, es gedanklich zu verarbeiten und daraus Konsequenzen zu ziehen...

O. G. Radde-Fomin ist am 11. September 1963 in Füssen [Bundesrepublik Deutschland, Bayern] gestorben. Sie wurde auf dem städtischen Waldfriedhof im Familiengrab Lützow bestattet.

So endete in Deutschland der irdische Weg von O. G. Radde-Fomina, eine Deutsche von ihrem Großvater und Urgroßvater her, eine Russin vom Geiste her, die erfolgreich auf dem Gebiet der Pflanzenwissenschaften in Georgien und in der Ukraine tätig war.

DANKSAGUNGEN

Der Autor ist aufrichtig dankbar Dr. Manfred Lützow (Neuenhof, Schweiz) für die zugeschickten handgeschriebenen Archivmaterialien und die Unterstützung bei der Vorbereitung des Artikels für die Veröffentlichung, Frau L. Kleopowa für das zugesandte Foto. Mein herzlicher Dank gilt Walter Nestmeier (Füssen, Deutschland) für Informationen über das Todesdatum und den Beerdigungsort von O. G. Radde-Fomin und den Kontakt mit Dr. M. Lützow, des Weiteren dem Kandidat d. Biol. Wissenschaften, Juniorforscher O. O. Barsukov und dem leitenden Ingenieur M. W. Zwick (Institut für Botanik M. G. Cholodnyj Nationale Akademie der Wissenschaften der Ukraine) für die Übersetzung von ausgewählten Abschnitten von "Lebensbild..." O. G. Radde-Fomina.

LISTE DER VERÖFFENTLICHUNGEN von O. G. Radde-Fomina

1. Radde-Fomina O.G. Zur technischen Spinnerei [in der Textilfaserindustrie] mit der Seidenpflanze *Asclepias cornuti* und ihre Kultur in der Ukraine // Bote landwirtschaftlicheWissenschaft. - 1922-1 (2). - P. 62-63.
2. Radde-Fomina O. G. Materialien zur Flora im Kreis Osterskij, Tschernigow // Bote Kiew. Bot. Garten. - 1926 - 4 - P. 1-9.
3. Radde-Fomina O. G. Zur Frage der Taxonomie der Gattung *Carpinus* innerhalb der UdSSR// -1929-1915 (1). - P. 51-107.
4. Radde-Fomina O. G. Iwan Parfenovitsch Borodin // Bote Kiew. Bot. Garten. - 1930 - 11 - S. 3-8.
5. Radde-Fomina O. G. Liste der gesammelten Pflanzen von B. M. Klopotow in Poltawa. 1920 // Bote Kiew. Bot. Garten. - 1930 - 11 - P. 18-21.
6. Radde-Fomin O. G. Über einige kaukasische Ahornarten aus dem *Acer monspessulanum*-Zyklus // Bote Kiew. Bot. Garten. - 1931 - 13.12. - P. 71- 74.
7. Radde-Fomina O. G . Zur Taxonomie von einigen Arten der Gattung *Acer* aus Turkestan // J. Bio-bot. Zyklus UAW . - 1932. - № 3-4. - C. 39-59.
8. Radde-Fomina O. G. Zur Frage des technischen Werts und der Verbreitung der Dickblatt-Bergenie *Bergenina crassifolia* (Badan) // J. Bio-bot. Zyklus UAW . - 1932. - № 3-4. - S. 127-132.
9. Radde-Fomina O. G. Zur Taxonomie der polymorphen Gattung des Feldahorns *Acer campestre* // J. Inst. Botanik UAW. - 1934. - № 2 (10). - P. 28.02.
10. Radde-Fomina O.G. Die Wirkung des Fabrikabfalls auf die Vegetation der Bäume [Die Wirkung von Emissionen bzw. Schadstoffen auf den Wuchs von Bäumen] // J. Inst. Botanik UAW. - 1934. - № 2 (10). - S. 121-130.
11. Radde-Fomina O. G. Bepflanzung der Landstraßen [Chausseen], Autobahnen, anderer Straßen und Gassen mit Bäumen // J. 9 Inst. Botanik UAW. - 1934. - № 2 (10). - S. 131-135.
12. Radde-Fomina O. G. Über die Arbeit des Botanischen Instituts für Wissenschaften und Forschung // Natur. - 1934. - № 3. - P. 106-108.
13. Radde- Fomina O. G. Zur Frage des Austrocknens bei der Ulme (*Ulmus*) [Warum werden Ulmen (Rüster) dürr?] // J. Botanik UAW. - 1935 - T. 15, № 7 - S. 61-63.
14. Radde-Fomina O. G. Biographischer Abriss. Abschnitt 1 // Gesammelte Werke, gewidmet den Erinnerungen an A. W. Fomin. - W. Verlag AW UdSSR, 1938. - P. 16.08.

LITERATUR

- Istorija Nacionalnoj akademii Nauk Ukrainy (1941-1945). Ch. 1. Dokumenty ta materialy, Kiew, 2007, 808 rp. [Geschichte der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine (1941-1945): Teil 1. Docs. und Mat. - K. 2007. - 808 pp].
- Istorija Nacionalnoj akademii Nauk Ukrainy (1941-1945). Ch. 2. Dokumenty ta materialy, Kiew, 2007b, 576 p. [Geschichte der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine (1941- 1945): Teil 2. Docs. und Mat. - K., 2007b. - 576 pp].
- Is epistoljarnogo nasledija V. I. Wernadskogo. Pisma A. V. Fominu 1929-1934. Sostavitel M. W. Schewera, vstupitel'naja statja K. M. Sytnika, T. V. Andrianovoj, Kiew: Institut Botaniki NAS Ukrainy, 25 pp. [Aus der privaten Korrespondenz von V. I. Wernadskij. Briefe an A.W. Fomin 1929-1934 / Bestand M. W. Schewera, Einführung K. M. Sytnik, T. V. Andrianowa. - Kiew, 2010. - 25 S.].
- Kondratjuk S. J., Kapustjan W. W., Schewera M. W. Ukr. Bot. J., 2009a, 66 (5): 611-628. [Kondratjuk S. J., Kapustjan W. W. , Schewera M. W. Akad. Alexander Wassiljewitsch Fomin (02.05.1867-16.10.1935) - Gründer der botanischen Forschungshochschule, von Universitätsinstituten und botanischen Zeitschriften, Herbarium, KW Institut für Botanik M. G. Cholodnyj NAW der Ukraine. // Ukr. Botan. Zh. - 2009a. - 66 (5). - S. 611-628].
- Kondratjuk S. J., Schewera M. W., Wirtschenko W. M., Fominia, 2009b, 1: 6-23. [Kondratjuk S. J., Schewera M. W., Wirtschenko W. M. Akad. Alexander Wassiljewitsch Fomin (02.05.1867-16.10.1935) - Gründer Herbarium KW Institut für Botanik. M. G. Cholodnyj NAW Ukraine // Fominija (Fominia). - 2009b. - Vol. 1. - P. 6-23].
- Kriwenko J. O. Istorytschna Pamjat, 2013, 29: 40-47. [Kriwenko J. O., Wissenschaftliche und organisatorische Tätigkeiten A. W. Fomins im Büro Berg im Botanischen Garten Tiflis. // Geschichten. Erinnerung. - 2013 - № 29 - P. 40-47].
- Ljubimenko W. N. Sbirnyk praz, prisvjatschenij Pamjati akademika A. W. Fomina, 1938, 7-8. [W. N. Ljubimenko Coll. Werke gewidmet zur Erinnerung an Akademiemitglied A. W. Fomin. - K.: Verlag AW UdSSR, 1938. - P. 7-8.
- Michajlowa M. G. Flora und roslynnisy URSR. Bibliografija: pokazhchyk knygy i zhurnalnykh statey, Kiew, vyd-vo AN URSR 1938 rp. 64. [M. G. Michajlowa: Die Flora und Vegetation der UdSSR. Bibliografie: Index der Bücher- und Zeitschriftenartikel / herausgegeben von E. I. Bordsilowskij . - K: Verlag UdSSR, 1938. - 64 S.].
- Wernadskij W. I. Yanvar 1920 - mart 1921. In: Dnevniki. 1917-1921, Kiew: Naukova Dumka Press, 1997, vol. 2, p. 91. [Wernadskij Januar 1920 - März 1921 // Tagebuch. 1917-1921. - Kiew: Wissenschaft. Ausblick 1997 - Vol. 2 - S. 91].
- Empfohlener Verleger: Veröffentlichung 24.04.2016 S. J. Kondratjuk
- Schewera M. W.: Der vergessene Name der ukrainischen Botanikerin Olga Gustavivna Radde-Fomina (Zum 140. Jahrestag ihrer Geburt). - Ukr. Botan. J. - 2016-73 (4): 409- 414.
- Institut für Botanik M. G. Cholodnyj NAW der Ukraine (Str. Tereschtschenkiwsska 2, Kiew, 01004, Ukraine)
- Beleuchtung der Lebens- und Schaffenswege der ukrainischen Botanikerin O. G. Radde-Fomina (1876-1963), ihre wissenschaftlichen Leistungen als Systematikerin, Blütenpflanzenkundlerin [Floristin], Wissenschaftshistorikerin. Basierend auf der Autobiographie und den Memoiren präsentiert die Forscherin neue Fakten aus der Geschichte des Instituts für Botanik der NAW der Ukraine während des 2. Weltkriegs.